



Bertolt Brecht und das Brechthaus

Brechts Museum und seine Spuren in seiner Geburtsstadt Augsburg



Gruppenführung zu Brecht

Bertolt Brecht in Augsburg

Bertolt Brecht (auch: Bert Brecht oder ganz kurz: B.B.) schrieb „Die Dreigroschenoper“ und schuf die „Mutter Courage und ihre Kinder“. Er verbrachte seine Kindheits- und Jugendjahre am Lech. Ein Spaziergang führt zu den Spuren Brechts und vermittelt die Sicht des Dichters auf seine Geburtsstadt. Augsburg und Brecht: Das war wohl eine Art beiderseitiger Hassliebe. Sicher ist, dass Brecht seine Heimatstadt mehrfach literarisch verarbeitet. Daran erinnern Stationen wie der Goldene Saal im Rathaus oder die Figur des „Stoynernen Ma“ an der östlichen Stadtmauer: Orte, die beispielsweise in den „Kaukasischen Kreidekreis“ oder die „Mutter Courage und ihre Kinder“ einfließen – immerhin zwei der weltweit inszenierten Werke des großen Dichters und Dramaturgen aus Augsburg.

Leistung: Stadtführung
Preis pro Gruppe: 95 Euro zzgl. Eintritte
Teilnehmer: bis 35 Personen
Dauer: 2 Stunden

Weitere Infos und Buchung unter:
www.augsburg-tourismus.de/de/fuehrungen

Impressum

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14 | 86150 Augsburg



Tourist-Information | Rathausplatz 1 | 86150 Augsburg
Telefon 0821 50207-0, www.augsburg-tourismus.de

Verantwortlich: Götz Beck, Tourismusdirektor

Konzeption, Gestaltung: concret Werbeagentur GmbH, www.concret.cc

Fotos: Martin Kluger (20), Regio Augsburg Tourismus GmbH (1), Stadtarchiv Augsburg (15), concret Werbeagentur GmbH (2), Wolfgang B. Kleiner (1)

Stand: Juli 2021 – Änderungen vorbehalten

Medienpartner: **Augsburger Allgemeine**
Alles was uns bewegt

Brechtige Spuren

- 1 Brechthaus (Geburtsst.)
- 2 Barfüßerkirche
- 3 Zweites Elternhaus
- 4 Steinerner Mann und Stadtmauer
- 5 Drittes Elternhaus
- 6 Fünffratturm
- 7 Kahnfahrt
- 8 Lechviertel
- 9 Rathausplatz
- 10 Rathaus und Goldener Saal
- 11 Perlachturm (geschlossen)
- 12 Theater Augsburg (geschlossen)
- 13 Brecht-Shop
- 14 Protestantischer Friedhof

Brechtige Wege

Spaziergang zu den Brechthäusern
Brechts Geburtsst./Gedenkstätte – Barfüßerkirche – Lechviertel (Mittlerer Lech – Bauernanzgässchen – Vorderer Lech – Weiße Gasse – Judenberg) – Rathausplatz – Rathaus – Goldener Saal – Perlachturm (Dauer: ca. 45 bis 60 Gehminuten zuzüglich Aufenthalt im Brechthaus)

Brecht rund ums Rathaus

Brechts Geburtsst./Gedenkstätte – Barfüßerkirche – Lechviertel (Mittlerer Lech – Bauernanzgässchen – Vorderer Lech – Weiße Gasse – Judenberg) – Rathausplatz – Rathaus – Goldener Saal – Perlachturm (Dauer: ca. 45 Gehminuten zuzüglich Aufenthalt im Brechthaus)

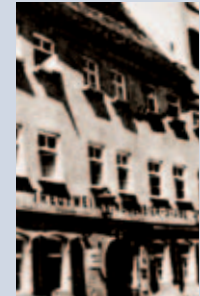


Augsburgs größte Sehenswürdigkeiten

- 1 Brechthaus
- 2 Rathaus und Perlachturm
- 3 Augustusbrunnen am Rathausplatz
- 4 Merkurbrunnen
- 5 Herkulesbrunnen
- 6 Fuggerhäuser
- 7 Fuggerei
- 8 Zeughaus mit Römerausstellung
- 9 Maximilianmuseum
- 10 Annakirche
- 11 Dom und Fronhof
- 12 Diözesanmuseum
- 13 Leopold-Mozart-Haus
- 14 Synagoge
- 15 Fugger und Welser Erlebnismuseum
- 16 Wasserwerk am Roten Tor (nicht auf dem Plan: Augsburger Puppenkiste, Ulrichskirchen und Schaezlerpalais)

Brecht und die Altstadt kneipen

Ein Schulkamerad Walter Brechts erinnerte sich: „Gablers Taverne war damals abendlicher Treffpunkt der Brechtclique. Es war eine Kneipe am Vorderen Lech, eine der üblichen Schenken, die bei Brecht später Fuhrmannskneipen hießen.“ „Gablers Taverne“ gibt es nicht mehr, ein Kneipenviertel ist die Handwerkeraltstadt noch immer. Rund um die einstige Stammkneipe Brechts findet man in der Altstadt etliche Gaststätten. An der Fassade der „Ecke-Stuben“ am Elias-Holl-Platz beim Rathaus zeigt ein Holzrelief Berühmtheiten, die die Lokalität im Lauf der Jahrhunderte besuchten – unter ihnen natürlich Brecht. Gegenüber dem Brechthaus bewirbt „Brechts Bistro“ (Auf dem Rain 6).



Bertolt Brecht als Gipsfigur empfängt in „Brechts Bistro“. „Gablers Taverne“ war seine Stammkneipe.



Der Plärrer und andere Volksfeste

„Immer streune ich abends übern Plärrer... und fahre mit der Schiffschaukel“, schrieb Brecht 1920 in sein Tagebuch. Er war von dem Traditionsvolksfest und vor allem von den immer wieder erwähnten Schiffschaukeln begeistert. Ein Zeitgenosse berichtet: „Brecht war regelmäßig mit Frauen auf dem Plärrer. ‚Dort lernt man die Welt kennen, wie sie wirklich ist‘, sagte er mir einmal“. Und weiter: „Diese Welt gab Brecht sehr viel. Er liebte die Volksfeste. Wir besuchten nicht nur den Plärrer. Da gab es alljährlich noch das Friedberger Volksfest, die Lechhauser Kirchweih und im August alljährlich die Jakober-Kirchweih...“. Der Plärrer, das größte Volksfest Schwabens, findet heute zweimal jährlich – jeweils an Ostern und im Spätsommer – statt. Und auch die anderen von Brecht besuchten Volksfeste gibt es nach wie vor.

Brecht liebte die Volksfeste. Den Augsburger Plärrer hat er literarisch verewigt.



Der weltweit einmalige Brecht-Shop

Seit 1994 gibt es am Obstmarkt den weltweit einzigen Brecht-Shop. Die kleine Buchhandlung bietet Besuchern ungewöhnliche Brecht-Artikel. Zum Repertoire zählen Bücher und Tonträger rund um Brecht – vom O-Ton des Schriftstellers über Varianten der „Dreigroschenoper“ bis hin zu Brecht-Vertonungen bekannter Komponisten. Der Shop verkauft Buchraritäten von „B.B.“, Souvenirs wie die Mackie-Messer-Spieluhr oder Brecht-Zigarren, seltene Plakate oder Kunstgrafiken zum Thema Brecht. Die Buchhandlung am Obstmarkt ist auch ein Literaturzentrum, da von hier aus viele Veranstaltungen und Lesungen (auch zum Thema Brecht) organisiert werden. (Infos und Termine: www.buchhandlung-am-obstmarkt.de)



Der weltweit einzigartige Brecht-Shop in der Buchhandlung am Obstmarkt.

Das Grab der Eltern Brechts

Der frühe Tod seiner Mutter im Jahr 1920 hat Brecht tief getroffen: „Jetzt ist meine Mutter gestorben, gestern, auf den Abend, am 1. Mai! Man kann sie mit den Fingernägeln nicht mehr auskratzen.“ Bis zu ihrem Tod hatte Brecht noch in Augsburg gelebt, danach hielt er sich überwiegend in München auf und war schon ab 1920 nicht mehr in Augsburg gemeldet. Vater Berthold Friedrich Brecht erwarb auf dem Protestantischen Friedhof an der Haunstetter Straße ein Familiengrab, in dem auch er 19 Jahre später beigesetzt wurde. Der schlichte Grabstein – mit den Namen und Sterbedaten sowie mit dem Zusatz „Fabrikdirektor“ bei Brechts Vater – ist mit dem Relief eines Christuskopfs verziert. In der nahen Friedhofsmauer wurde 1996 nahe der Grabstätte eine Gedenktafel mit der fünften Strophe aus Brechts Gedicht „Lied von meiner Mutter“ angebracht.



Das Grab der Eltern Brechts. Der aufstrebende Literat mit seiner Mutter.



Brechts zweite Schule, die heutige St.-Anna-Schule an der Schaezlerstraße.

„...Und erinnere mich plötzlich | des Holders | Meiner Kindheit in Augsburg...“, schrieb Bert Brecht, einer der weltweit am häufigsten inszenierten Autoren, wenige Wochen vor seinem Tod. Brecht hat vieles, was er in der Fuggerstadt erlebt hat, in sein Werk integriert. Menschen, Ereignisse und Orte in und um Augsburg kommen in seinen Texten vor. Vorbild für Brechts „Baal“ war der Augsburger Johann Baal, ein Todesfall in der Nachbarschaft taucht im „Baal“ wieder auf. Der Goldene Saal floss in den „Augsburger Kreidekreis“ ein, der Schreiner Segmüller aus Friedberg wurde zum „Stühlemacher“ in der „Kleinbürgerhochzeit“...

Brecht lebte von 1898 bis 1920 in Augsburg. Seine Schulzeit hat er in Augsburg absolviert. Die ersten beiden Klassen war er in der Schule bei

den Barfüßern (1944 zerstört), in der dritten und vierten Klasse in der heutigen St.-Anna-Schule (Schaezlerstraße), neun Jahre am Realgymnasium an der Blauen Kappe (das heutige Peutingergymnasium). Augsburg hat Brecht wie keine zweite Stadt geprägt.



Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg informiert über das Leben und Werk Bert Brechts.

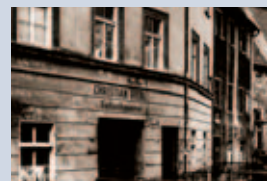
Gegenüber der zweiten Schule Brechts an der Schaezlerstraße liegt die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. An diese Einrichtung ist die Brecht-Forschungsstätte angegliedert. Die Bibliothek besitzt nach dem Brecht-Archiv in Berlin die bedeutendste Brecht-Sammlung der Welt. Die Forschungsstätte hat das „Augsburger Brecht-Lexikon“ herausgegeben. **Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg informiert unter Telefon 0821 324-2741.**

1 Bert Brechts Geburtshaus – das Brechthaus

Im Obergeschoss des Handwerkerhäuschens „Auf dem Rain 7“ im Lechviertel hinter dem Rathaus kam Eugen Berthold Friedrich Brecht am 10. Februar 1898 zur Welt. Im Erdgeschoss des Hauses befand sich eine Feilenhauerei, deren dröhnendes Hämmern die Familie Brecht (die sich die drangvolle Enge im Obergeschoss mit zwei weiteren Mieterinnen teilte) im September 1898 zum Umzug veranlasste. Brechts Bruder Walter erinnerte sich: „Das Haus Auf dem Rain Nr. 7, meines Bruders Geburtshaus, ließ uns kalt, es sah sehr alt, trübselig und ärmlich aus...“. Seit 1985 ist das Brechthaus eine ganz und gar nicht ärmliche Gedenkstätte mit Exponaten zu Kindheit und Jugend, zum weiteren Lebenslauf und zu den Werken Brechts. Museumsbesucher können sich per Film- und Tonbeiträgen über ihr Smartphone durch das Brechthaus führen lassen. Diese Beiträge wurden von Brecht-Experten gesprochen.

Geöffnet: Di – So, 10 – 17 Uhr

Mehr Infos: Telefon 0821 4540815

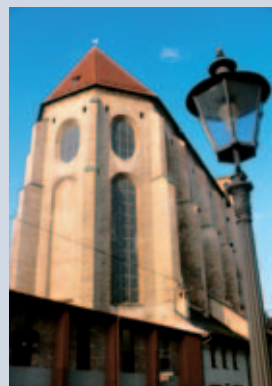


Im Brechthaus wurde Bertolt Brecht 1898 geboren. Die 1985 gegründete Gedenkstätte wurde 1998 ausgebaut.

2 Die Barfüßerkirche – Brechts Taufkirche

In der evangelischen Kirche „Zu den Barfüßern“ – wenige Schritte vom Brechthaus entfernt – wurde Brecht getauft und konfirmiert. Man mutmaßt, dass Brechts gute Bibelkenntnisse, die in seinen Werken erkennbar werden, dort ihren Ursprung haben. Diese Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört. Heute steht lediglich noch der Ostchor des zuvor sehr viel größeren Sakralbaus. An der Barfüßerkirche vorbei führte der Weg des kleinen Eugen Berthold Friedrich und seines Bruders

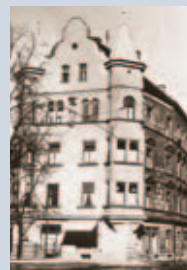
Walter in die nahe Fuggerei: Die beiden Kinder streiften häufig durch die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt.



In der Barfüßerkirche wurde Bertolt Brecht getauft. In der benachbarten Schule lernte er das Abc.

3 Brechts Elternhaus Nummer zwei

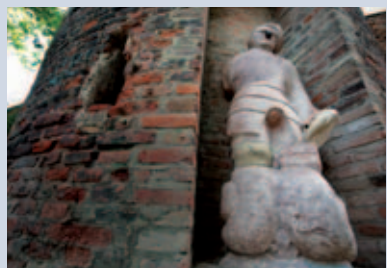
Im Elternhaus Nummer zwei, in dem Brechts Bruder Walter geboren wurde, wohnte die Familie von September 1898 bis September 1900. Eine kleine kupferne Gedenktafel am Haus „Bei den sieben Kindeln 1“ erinnert daran. Die angrenzende Hausfassade zeigt ein Relief aus der Römerzeit. Beide Häuser werden vom „Alten Stadtbad“ überragt. Walter Brecht erinnerte sich gern an das Jugendstilbad, „dessen Schwimmhalle wir jede Woche mindestens einmal besuchten...“. Heutige Besucher freuen sich über die Atmosphäre der beiden Schwimmhallen und über die Jugendstilelemente im Volksbad. Der benachbarte Wasserturm am Mauerberg ist heute Teil des Augsburger UNESCO-Welterbes.



In Bertolt Brechts zweitem Elternhaus, in dem sein Bruder Walter geboren wurde, wohnte Familie Brecht von 1898 bis 1900.

4 Der Steinerne Mann und die Stadtmauer

„Es scheint übrigens denkbar, daß Brecht bei der Szene in Mutter Courage, in der die stumme Katrin durch ihr Trommeln eine Stadt rettet, den Stadtreter der Augsburger Lokalsage im Sinne hatte“, heißt es im Buch mit dem Titel „Brecht in Augsburg“. Die lebensgroße Skulptur des Steinernen Manns – eine Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg – steht in einer Nische der Augsburger Stadtmauer bei der Schwedenstiege. Hier verlief jahrelang Bert Brechts Schulweg über den Stepfingerberg. Das Terrain um die Papierfabrik Haindl, in der sein Vater Kaufmännischer Direktor wurde, war seit seiner frühen Kindheit ein häufiges Ziel. Ein Bewohner der „Haindl-Kolonie“ an der Bert-Brecht-Straße erinnerte sich später gern daran: „Oft spielten wir auf der nahen Stadtmauer und in den Wehrgängen und Zitadellen“.



Der Steinerne Mann ist das Denkmal einer Augsburger Sagengestalt. Entlang der Stadtmauer spielten Bert und Walter Brecht.

5 Brechts Elternhaus Nummer drei

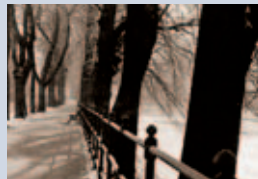
„Ein Frühjahrsabend in der Vorstadt. | Die vier Häuser der Kolonie | Sehen weiß aus in der Dämmerung...“, schrieb Brecht im Gedicht „Augsburg“. Ins Haus in der Bleichstraße zog die Familie im Jahr 1900. Vier benachbarte zweistöckige Häuser sind dort bis heute ein Teil der Haindl'schen Stiftung, für die Brechts Vater nebenamtlich tätig war. Die „Haindl-Kolonie“, in der invalide oder „ohne Schuld unbemittelte“ Augsburger zu verbilligten Mietpreisen wohnten, wurde von der Witwe des Papierfabrikanten Haindl nach dem Vorbild der Fuggerei errichtet. In der Bleichstraße 2 entstanden „Baal“ und „Trommeln in der Nacht“. Am Südenende der Bleichstraße lag früher die Frühlingstraße. Seit 1966 heißt sie – nach langen Querelen um den „Kommunisten“ Brecht umbenannt – Bert-Brecht-Straße. Der verwitwete Vater Brechts zog 1928 in das direkt benachbarte Wohnhaus an der Bert-Brecht-Straße. Bertolt Brecht war dort mehrfach zu Besuch und arbeitete in der Mansarde. Heute erinnert eine steinerne Gedenktafel an der Fassade des Hauses Bleichstraße 2 an den später weltberühmten Bewohner – Bertolt Brecht.



Brechts drittes Elternhaus in der heutigen Bert-Brecht-Straße. Die Familie Brecht wohnte seit 1900 in der „Haindl-Kolonie“.

6 Der Fünfgratturm – Brechts Dichterstube

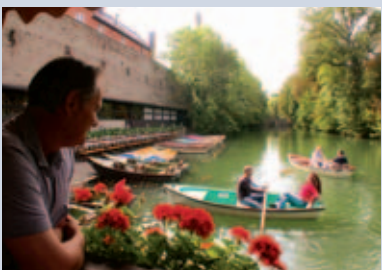
Ein Mitbewohner Brechts in der „Haindl-Kolonie“ erinnerte sich an dessen Begeisterung für den märchenhaften Fünfgratturm beim Oblatterwall. „Der Fünfgratturm (der einstige Stadtmauerturm wurde im Originalzitat falsch geschrieben) ist ein Reststück der ehemaligen Stadtbefestigung um die Jakobervorstadt. Damals sagte Brecht überschwänglich, daß er sich diesen Turm später als Dichterstube reservieren lassen werde.“ Der Turm, den die Augsburger wegen der markanten Form „Fünffingerle Sturm“ nennen, steht unweit der Häuser der „Haindl-Kolonie“.



Der Fünfgratturm gefiel schon dem jungen Bert Brecht. Der Weg dorthin führt durch die Kastanienallee, der er ein literarisches Denkmal setzte.

7 Die Kahnfahrt an der Bert-Brecht-Straße

Gegenüber der Kahnfahrt und vor Brechts drittem Elternhaus steht die Allee an der Bert-Brecht-Straße. „Vorbei an meinem väterlichen Haus führte eine Kastanienallee entlang dem alten Stadtgraben; auf der anderen Seite lief der Wall mit Resten der einstigen Stadtmauer. Schwäne schwammen in dem teichartigen Wasser“, schrieb Brecht. Auf der gegenüberliegenden Seite des Stadtgrabens – unterhalb des mächtigen Oblatterwalls – lag die Kahnfahrt, eine Anlegestelle für Ruderboote. Hier erhielt seine Jugendliebe Marie Amann von ihm den ersten Kuss und hier soll sich Bert Brecht als Gymnasiast ein Taschengeld verdient haben – eine hübsche Geschichte, nur stimmt sie leider nicht, sagen die Brecht-Experten. Doch wenigstens hat man von der Kahnfahrt wie von einem Ruderboot im Äußeren Stadtgraben aus einen schönen Blick auf die alte Kastanienallee. Die Gaststätte „Zur Kahnfahrt“ lockt im Sommer täglich mit einem Bootsverleih, mit Biertischen und Brotzeit.



Die Kahnfahrt gegenüber der Bert-Brecht-Straße heute und auf einem Foto aus der Zeit der Kindheit Bertolt Brechts.

8 Die Handwerkeraltstadt und die Lechkanäle

Vor und hinter dem Geburtshaus Brechts fließt je ein Lechkanal – der Mittlere und der Hintere Lech – vorbei. Diese Kanäle waren zu Brechts Zeiten schon fast ein Jahrtausend lang vom Handwerk genutzt worden: Heute sind sie Teil des Augsburger UNESCO-Welterbes. Das Lechviertel war damals ein Wohngebiet der kleinen Leute: Dieses Handwerkerviertel hat die Kindheit und Jugend Brechts mehr geprägt als die prächtige Oberstadt der Kaufleute und Großbürger. Nicht zuletzt führte auch der Weg zu Bert Brechts Lieblingskneipe durch die engen Altstadtgassen zum Vorderen Lech.



Vor und hinter dem schmalen Geburtshaus Bertolt Brechts fließt noch heute ein Lechkanal vorbei.

9 Brecht auf dem Rathausplatz

„Jetzt wachen nur mehr Mond und Katz | Die Menschen alle schlafen schon | Da trottet übern Rathausplatz | Bert Brecht mit seinem Lampion.“ So hat Bertolt Brecht den Augsburger Rathausplatz in seinem frühen Gedicht „Serenade“ verewigt. Natürlich hat schon die Kindheit bleibende Erinnerungen an den zentralen Augsburger Stadtplatz hinterlassen. „Wir standen oft auf dem Platz, den Blick auf die Wahrzeichen reichsstädtischer Macht und Eigenständigkeit gerichtet, unmittelbar vor uns der von einem Gitter umgebene Augustusbrunnen“, schrieb Brechts Bruder Walter in den 1984 veröffentlichten Erinnerungen „Unser Leben in Augsburg, damals“. Der Augustusbrunnen vor dem Rathaus ist Teil des UNESCO-Welterbes.



Blick auf den Perlach und das Renaissance-rathaus. Auf dem Rathausplatz steht seit dem Jahr 1594 der Augustusbrunnen.

10 Der Goldene Saal im Rathaus

1940 schrieb Bert Brecht die Erzählung „Der Augsburger Kreidekreis“. Schauplatz eines salomonischen Urteils, bei dem der weise Richter ein Kind der falschen, aber liebenden (Zieh-)Mutter zuspricht, ist der prächtige Goldene Saal des Augsburger Rathauses. 1995 wurde im Goldenen Saal (ein atemberaubend schöner frühbarocker Prunksaal) erstmalig der alle drei Jahre vergebene Bert-Brecht-Preis der Stadt Augsburg überreicht. Das von den Brecht-Brüdern häufig bestaunte mächtige Augsburger Rathaus, von 1616 bis 1620 von Stadtwerkmeister Elias Holl errichtet, gilt als einer der wichtigsten Profanbauten der Renaissance in Deutschland. Im Jahr 2020 war das Rathaus 400 Jahre alt geworden. Der Goldene Saal im Rathaus kann täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.



So sah Brecht das Augsburger Rathaus und den Perlachturm. Im Renaissancerathaus sieht man den Goldenen Saal.

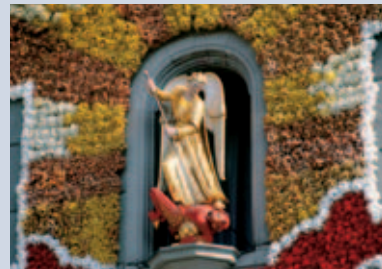


11 Brecht auf dem Perlachturm

Ein Mitschüler erinnerte sich: „In den ersten Kriegstagen mußte Brecht mit meinem Vater zusammen auf dem Perlachturm nächtliche Fliegerwache halten“. Den freiwilligen Kriegshilfsdienst auf der Aussichtsplattform des 70 Meter hohen Turms hat Gymnasiast Brecht im Prosatext „Die Turmwacht“ beschrieben. „Es war wunderbar schön hier in mitternächtiger Stunde auf dem hohen Turm.“ Schon früher waren die beiden Brecht-Buben vom Perlachturm fasziniert. Walter Brecht schrieb: „Großen Reiz besaß der Perlach für uns Kinder wegen des Turamichele.“ Der hölzerne Erzengel sticht jährlich zum Michaelstag am 29. September auf einen liegenden Teufel ein. Der Perlachturm ist wegen Renovierungsarbeiten im Inneren bis auf Weiteres geschlossen.

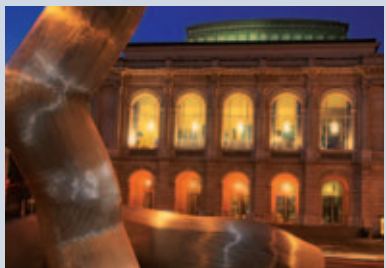


Der Perlachturm neben dem Rathaus und der junge Brecht in der Maximilianstraße. Gern erinnerte sich Brecht später ans „Turamichele“.



12 Das Theater in Augsburg und Brecht

„Ein Mann, der das Augsburger Stadttheater als zu melkende Kuh gepachtet hat, versteht heute, nach vielen Jahren, von Literatur anscheinend so viel wie ein Lokomotivführer von Geographie.“ Brecht, der so vernichtend über das bis 1919 privat geführte Theater und dessen Leiter schrieb, war 1919 Theaterkritiker der Augsburger Tageszeitung „Volkswille“ geworden. Am 21. Oktober erschien sein erster Artikel zu Ibsens „Gespenstern“. „Schon als Siebzehn-, Achtzehnjähriger war Brecht ein eifriger Theaterbesucher“, erinnerte sich ein Mitschüler, der mit ihm damals „mindestens vierzigmal im Theater“ war. Brecht führte Paula „Bi“ Banholzer – eine der vielen von ihm geliebten Frauen – öfter dorthin. Als sie von Brecht ein uneheliches Kind erwartete, ging man dem Skandal aus dem Weg: Die junge Mutter entband in einem Dorf im Allgäu. Das Theater Augsburg ist aktuell wegen Renovierung geschlossen.



Das Theater Augsburg: Brecht war häufiger Besucher. Später wurde er sogar Theaterkritiker. Auch „Bi“ Banholzer führte er ins Stadttheater.